

# Jahresbericht 2023/24

## 82. Schuljahr August 2023 bis Juli 2024

Editorial	2
Bericht des Vorstandes	4
Klasse G4a gewinnt «Bund»-Essay-Wettbewerb	5
Teilnahme NSZ-Team an SOLA-Stafette	7
Workshop «Game Design»	8
Rückblick auf 40 Jahre NSZ	9
Auf Darwins Spuren im Zoo Zürich	11
Ein Tag voller Entdeckungen und Teamgeist	12
Was ist das CERN?	13
Theatervorführung «Geschichte des Tages»	15
Papiermühle und Virtual Reality Center	16
Abschlussreisen nach Genua und Florenz	17
Unser Alumni-Netzwerk gedeiht prächtig	18
Lehrpersonen und Administration	19
Galerie Mitarbeitende	21
Stipendienfonds NSZ	22
Schuljahreschronik	23
ZAP und Maturitätsprüfungen	25
Verzeichnisse Schuljahr 2024/25	27

## Editorial

Tradition, Innovation, Erfolg und Zusammenhalt: Mit diesen Schlagwörtern könnte der aktuelle Jahresbericht zusammengefasst werden. Unsere Schule schaut auf eine lange Geschichte zurück, was sich in den Beiträgen zum Alumni-Netzwerk und im Interview mit Daniel Burri zeigt. Zahlreiche Veranstaltungen, wie die Exkursion ins CERN und der Workshop «Game Design» standen im Zeichen der Innovation und demonstrieren, dass auch an der NSZ die MINT-Fächer grossgeschrieben werden. Erfolge wurden viele gefeiert: Wir sind stolz auf die Resultate unserer Maturand:innen und Sekundarschüler:innen, die die Matura und Aufnahmeprüfungen an eine Mittelschule bestanden haben. Der Gewinn des ersten Preises des «Bund» Essay-Wettbewerbs der Klasse G4a war ein Highlight und wurde gross gefeiert.

Am wichtigsten ist für eine Schule aber der Zusammenhalt unter den verschiedenen Schulangehörigen. Dieser Zusammenhalt wird in auserschulischen Aktivitäten gefördert, sei es bei Exkursionen, Abschlussreisen oder eben der SOLA-Stafette. Eindrücklich wird in diesem Artikel beschrieben, dass ins Ziel kommen das Ziel ist. Ein Essay-Wettbewerb wird nicht gewonnen, wenn eine Klasse nicht gut funktioniert und Maturaprüfungen werden nicht bestanden, wenn der Rückhalt der Klasse und Lehrpersonen nicht gegeben ist.

Auch ich habe diesen «NSZ-Spirit» in meinem ersten Jahr als Rektorin der NSZ erleben dürfen. Herzlichen Dank an die ganze Schulgemeinschaft, die mich mit offenen Armen empfangen hat.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die Nachricht, dass alle Schüler:innen der Maturaklassen G4a und G4b die Schweizerische Matura bestanden haben. Herzliche Gratulation! ■

*Annette Haueter, Rektorin*





Joy, Klasse G2b, Selbstporträt als Musterschülerin

# Bericht des Vorstandes

Es ist beruhigend, wenn ein Schuljahr ohne unnötige Aufregungen und Ereignisse verläuft. Das zurückliegende Schuljahr 2023/24 war ein solches und erlaubte es daher unserer NSZ, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: auf ihre Aufgabe, nämlich die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler voranzubringen und sie optimal auf die Maturität oder die Aufnahme an eine öffentliche Schule vorzubereiten.

Diese Ziele wurden auch erreicht. An den beiden Prüfungssessionen der Schweizerischen Maturität haben von insgesamt 53 Schülerinnen und Schülern, die zu den Prüfungen angetreten sind, 50 erfolgreich die Matur bestanden, was einer Erfolgsquote von 94% entspricht. Dabei soll man sich bewusst sein, dass unsere Kandidatinnen und Kandidaten ohne Vornoten an die Prüfungen gehen und sie ihre Examinatoren nicht kennen. An dieser Stelle gratulieren wir allen erfolgreichen Maturi und Maturae herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre berufliche wie private Zukunft. Die Zentrale Aufnahmeprüfung des Kantons Zürich an eine öffentliche Mittelschule haben über die ganze Sekundarschule hinweg 71% der Schülerinnen und Schüler bestanden, in der Mittelschulvorbereitungsklasse deren 82%. Den erfolgreichen Sekundarschülerinnen und -schülern wünschen wir alles Gute an den weiterführenden Mittelschulen. Wir danken aber auch allen Lehrerinnen und Lehrern für den grossen Einsatz, der diese Resultate überhaupt möglich macht.

Die NSZ gehört als nichtgewinnorientiertes Unternehmen zu den schweizerischen KMU. Sie muss zwar keinem Aktionariat eine Gewinnausschüttung liefern, aber dennoch erfolgreich wirtschaften. Unsere Schule hat ein sehr gutes Jahr hinter sich. Volle Klassen und eine nach wie vor ungebrochene Nachfrage machten das vergangene Geschäftsjahr erfolgreich. Dadurch konnten die Amortisationen für unseren Erweiterungsbau erfüllt und die hypothekarische Schuldenlast deutlich abgebaut werden. Das sind gute und wichtige Voraussetzungen für die weitere Zukunft der Schule.

Unser traditioneller Sommeranlass für unsere Alumni und Alumnae wurde dieses Jahr wiederum durchgeführt. Über 100 Ehemalige haben sich zu diesem gesellschaftlichen Anlass eingefunden und alte Erinnerungen ausgetauscht.

Das vergangene Schuljahr wurde gekennzeichnet durch den Wechsel in der Schulleitung, von Christoph Baumgartner zu der neuen Rektorin Annette Haueter. Mit viel Elan und Freude hat sie sich mit ihrer Aufgabe und dem Kollegium vertraut gemacht. Der Erfolg der Schule lässt sich auch unter der neuen Leitung sehen. Verabschieden mussten sich Vorstand, Schulleitung – und auch alle Schülerinnen und Schüler – von unserem guten Geist Monika Seidel im Sekretariat. Ihr gebührt grosser Dank. Monika, Du warst ein Anker im ganzen Schulhaus. Kein Anliegen war Dir zu viel, waren es grössere aber auch kleinere Probleme von Schülerinnen und Schülern oder von Lehrpersonen, Du hast versucht sie zu lösen, immer mit sehr viel Empathie. Daneben waren auch die zahlreichen Sekretariatsaufgaben zu bewältigen. Das alles hast Du auch immer mit einer grossen Portion Humor erledigt. Wir wünschen Dir im wohlverdienten Ruhestand von Herzen alles Gute, wohl wissend, dass es Du mit der Ruhe nicht immer so halten wirst.

Als Nachfolgerin für Monika Seidel konnte die Schule Nadine Rosenhammer gewinnen. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Freude an den vielfältigen Aufgaben.

An dieser Stelle spricht der Präsident seinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand einen grossen Dank aus für die gute und kreative Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr. Dem gesamten Lehrkörper von Sekundarschule und Gymnasium gilt ebenso ein herzlicher Dank für den erfolgreichen Einsatz im vergangenen Schuljahr. Danken möchte ich auch der Schulleitung und dem Sekretariat für die stets angenehme Zusammenarbeit mit dem Vorstand und wünsche allen weiterhin viel Erfolg. ■

*Dr. Robert U. Vogler, Präsident*



# Klasse G4a gewinnt «Bund»-Essay-Wettbewerb

**Wömmen das überhaupt? Bei einem Essay-Wettbewerb zu Künstlicher Intelligenz mitmachen, wo nur Studis, Journis und Lehrpersonen teilnehmen? Aber 9000 Franken Preisgeld sind ein okayes Argument, und so schreiben wir in den Deutschstunden vor Weihnachten drei Texte, um das ganze Preisgeld für die besten drei abzuräumen.**

Wir schreiben in Gruppen und für einmal ganz offiziell mit Chat-GPT. Das Konzept unserer Texte besteht darin, dass wir Künstliche Intelligenz selbst dazu befragen, wie sie ethischer, empathischer, menschlicher werden kann, kurz: Wie wir eine KI realisieren können, die so tickt wie wir. Wieder fragen wir uns: Wömmen das überhaupt? Wir lassen die KI Einleitungen verfassen, die auch beim zehnten Versuch künstlich klingen, die KI führt Streitgespräche mit einem erfundenen Journalisten und sie korrigiert unsere Kommafehler. Zwischen den generierten Textteilen notieren wir eigene Ideen, Zweifel und Fragen und formulieren unsere Hoffnung, dass wir menschlich und die Maschinen

künstlich bleiben und wir uns nicht plötzlich in eine KI verlieben. Aus den drei Texten wird bis zum Einsendeschluss ein vielstimmiger Essay mit dem Titel «Wömmen das überhaupt?». Wir reichen den Text unter dem Pseudonym Nia Seraphina Zephyr ein, den Namen schlägt uns Chat-GPT für die Initialen NSZ vor. Zwei Monate später erhalten wir Post: «Sehr geehrte Frau Zephyr, es freut mich sehr, Ihnen mitzuteilen, dass Sie zu den Finalist:innen des Essay-Wettbewerbs gehören.»

## «Eine mitreissende Spoken-Word-Performance»

Im Mai reist Frau Zephyr, also die 19 Schüler:innen der G4a und ihr Lehrer, an die Preisverleihung in der Berner Dampfzentrale. Wir besuchten mit der Klasse in den vergangenen vier Jahren Theaterstücke, Opern, Poetry Slams, aber noch nie standen



wir selbst auf einer Bühne. Zuerst lesen ein Uni-Dozent und ein Schriftsteller, zum Schluss wird Nia Seraphina Zephyr aufgerufen. Vier Schüler:innen stellen sich an die Stehmikrofone, Alex, Simon und Tim lesen die menschlichen Stimmen und Elin die KI-Passagen, einmal ruft jemand aus dem Saal: «Wömmmer das überhaupt?»

Wir andern fiebern mit fast 400 Zuschauer:innen mit, der «Bund» wird später von einer «mitreisenden Spoken-Word-Performance» schreiben. Vielleicht ist es der mutige Auftritt, der Jugendbonus, das Kollektiv oder einfach der beste Text, der das Publikum überzeugt: Wir erhalten am meisten Stimmen und gewinnen den 1. Preis. Wir liegen uns in den Armen und versprechen auf der Bühne: «Als Nächstes fährt Nia Seraphina Zephyr an den Eurovision Song Contest.»

Der Spruch steht am nächsten Tag gross in der Zeitung und unser Klassenfoto prangt auf der Titelseite. Hallo Welt. Ach ja, und das Preisgeld? Wir schmeissen ein grosses Sommerfest mit Mezze und Gelati an unserer Schule, und wenn was davon übrigbleibt – wänd Ihr das überhaupt? ■

*Nia Seraphina Zephyr, Klasse G4a,  
und Patric Marino, Deutschlehrer G4a*



## *Wömmmer das überhaupt?*

*Das 21. Jahrhundert ist nicht viel älter als wir, die Schülerinnen und Schüler eines Zürcher Gymnasiums. Doch während wir uns jeden Tag aufreiben im Kampf gegen Reclam, leere Akkus, Klimawandel und Gurken im Cheeseburger, hat das junge neue Jahrhundert kurz mal die Welt revolutioniert.*

*Im 21. Jahrhundert prägt künstliche Intelligenz eine Ära beispiellosen Fortschritts. Maschinelle Intelligenz formt unsere zukünftige Realität, wirft jedoch grundlegende Fragen auf. Sind wir bereit, menschliche Grenzen zu überschreiten, ohne von unkontrollierbarer Technologie beherrscht zu werden?*

*Kann KI jemals die subtile Komplexität menschlicher Intelligenz erreichen? Wie gewährleisten wir ethisches Handeln von KI-Systemen ohne Kontrollverlust? Dieser*

*Essay beleuchtet den schmalen Grat zwischen Innovation und Gefahren, der uns zu den Sternen der Technologie führt, ohne dass der Schatten unserer Entwicklungen die Menschheit verschlingt. Haben Sie's gemerkt? Wir haben KI selbst zu ihren Grenzen und Gefahren befragt und ihre Antwort als Einleitung genommen. Vielleicht ist Ihnen die übertriebene Sprache aufgefallen, der forcierte Enthusiasmus, der monotone Sprachfluss. Oder dass die Einleitung fehlerfrei ist. So erkennt unser Deutschlehrer, wenn wir Hausaufgaben mit Chat-GPT lösen.*

*Den ganzen Essay können Sie mit dem QR-Code auf [derbund.ch](http://derbund.ch) lesen.*



## Teilnahme NSZ-Team an SOLA-Stafette



**Die SOLA-Stafette findet jedes Jahr im Frühling statt und ist ein Staffelrennen, organisiert vom ASVZ. Dieses Jahr stellte auch die NSZ ein Team.**

Insgesamt waren es 114 Kilometer, aufgeteilt in 14 unterschiedlich lange Strecken von der kurzen aber intensiven vier Kilometer langen Startstrecke bis zur längsten Strecke, die etwas länger als 14 Kilometer ist. Normalerweise sind es die Langstrecken, für die es schwierig ist, Läuferinnen oder Läufer zu finden. Aber nicht so an der NSZ. Sowohl Lehrerinnen als auch Lehrer meldeten sich freiwillig für die längsten Strecken. Auch die Strecke, die auf den Uetliberg führt und über 400 Höhenmeter umfasst, wurde freiwillig und ohne grosse Überzeugungsarbeit ausgewählt. So war dann ein Team von 13 Lehrpersonen am Start. Es waren «nur» 13 Lehrpersonen, weil die letzte Strecke von Monika Seidel aus dem Sekretariat übernommen wurde. Die letzte Strecke ist traditionell für Professor:innen oder Ehrengäste vorgeschlagen, und da war es passend, dass Monika Seidel im letzten Jahr vor ihrer Pensionierung die Ehre erhielt, die Zielläuferin für die NSZ zu sein.

Die Vorbereitungen waren für alle etwas unterschiedlich. Für einige war die SOLA-Stafette die Initialzündung, um wieder mit dem Joggen anzufangen, andere freuten sich einfach auf den Event,

ohne sich grossen Druck zu machen. Schön zu sehen war, wie einige positiv von ihren Trainingseinheiten erzählten und sich auf die Stafette freuten. Man muss aber auch klar sagen, dass wir weder eine bestimmte Zeit noch einen bestimmten Rang angestrebt haben. Ins Ziel kommen, war das Ziel.

Am 4. Mai um 07:30 Uhr startete die erste Läuferin bei herrlichem Laufwetter in die Stafette. Jede Übergabe funktionierte problemlos, und alle Läuferinnen und Läufer kamen ins Ziel. Viele haben sogar ihre prognostizierte Zeit unterboten. Am Abend nutzte man das schöne Wetter und das Team traf sich nach getaner Arbeit erschöpft, aber stolz auf das Erreichte, an der NSZ. Dort konnte man den Tag bei einer kleinen Grillade nochmals Revue passieren lassen und die eigene Leistung ein wenig feiern. ■

*Pascal Lichtin, Fachlehrer Biologie und Mathematik*



**Der ganztägige Kurs richtete sich an die Klassen S1 und S2 und wurde von der jungen dynamischen Gamedesignerin Yasemin Günay geleitet. Die Schülerinnen und Schüler sollten ein Autorennspiel programmieren. Sie erhielten ein Handout, auf dem die wichtigsten Schritte dokumentiert waren. Die Kursleiterin führte diese kurz vor und liess dann die Klasse selbstständig arbeiten.**

Motiviert gingen alle ans Werk und programmierten und gestalteten mit Hilfe der Programmiersprache «Scratch» die verschiedenen Objekte: die Autos, den Start, das Ziel und die Rennbahn. Anschliessend wurde das Spiel zum Laufen gebracht. Es beeindruckte mich, mit welcher Leichtigkeit und Geschwindigkeit fast alle Schülerinnen und Schüler diese Aufgabe bewältigten, dies wohl vor allem auch, weil manche von ihnen mit «Scratch» schon von der Primarschule her vertraut waren. Das Schöne daran war, dass es keine Begrenzung nach oben gab: Schnell suchten die erfahreneren Schülerinnen und Schüler selbst zusätzliche Herausforderungen, indem sie beispielweise den Parcours erschwerten oder die Fahrzeuge ausschmückten.

## «Die Autos, den Start, das Ziel und die Rennbahn.»

In der nächsten Phase konnten die Schülerinnen und Schüler von Gerät zu Gerät gehen und die von den Kollegen und Kolleginnen programmierten Spiele ausprobieren.

Am Nachmittag gab Frau Günay einen ausführlichen Einblick in Ausbildung und Berufsbild der Gamedesignerin. Was vielleicht viele nicht wissen: Für diesen Beruf kann man an einer Fachhochschule ein vollwertiges Studium absolvieren und dabei den Bachelor- und sogar Masterabschluss erwerben! Die Kursleiterin erzählte, wie sie auf dieses Studium gekommen war, was sie dabei gelernt hat und wie sie später mit Gleichgesinnten eine eigene Gamedesign-Firma aufbaute. Sie zeigte Spiele, welche von ihrem Team entwickelt wurden. Sie fragte die Klasse, was es denn alles brauche, um

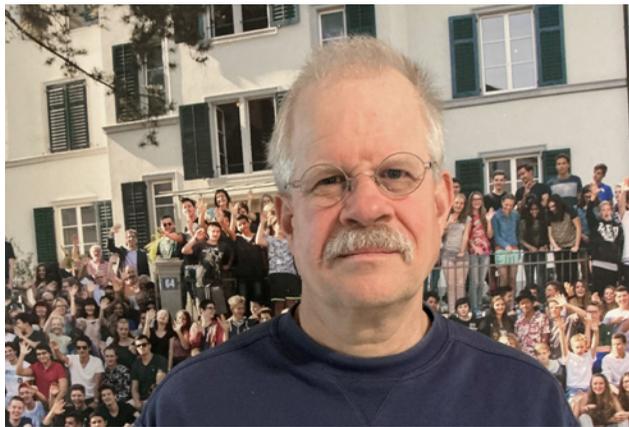
ein professionelles Spiel zu entwickeln. Schnell wurde klar, dass ein heutiges Game längst nicht mehr das Produkt eines einzelnen Nerds in Feierabendarbeit ist, sondern eines Teams verschiedenster Spezialisten für die einzelnen Komponenten: Storyboard, Engine, Design, Programmierung der Charaktere usw.

Ob es Schülerinnen oder Schüler gibt, die sich dank dieses Kurstages dereinst begeistern lassen, Gamedesign als Berufsziel zu wählen, ist eher zu bezweifeln. Aus dem Feedback der Klasse geht hervor, dass die Schülerinnen und Schüler zwar Spass hatten, einmal statt normalem Unterricht kreativ und frei selbst etwas zu entwickeln und die Spiele gegenseitig auszuprobieren, aber die Erläuterungen zum Berufsbild Game Designerin fanden sie eher langweilig. Allerdings fanden es manche auch interessant zu erfahren, welcher Aufwand hinter Spielen steckt, die sie bis jetzt nur aus der Sicht der spielenden Person kannten. ■

*Daniel Burri, Fachlehrer Latein und Informatik*



# Rückblick auf 40 Jahre NSZ



**Daniel Burri feierte in diesem Schuljahr 40 Jahre NSZ. Ein guter Grund für ein Interview. Herzlichen Dank für das Gespräch und die Treue!**

*Beschreibe kurz die verschiedenen NSZ-Ämter, die du innehabst/innehabtest. Wo konntest du dich am meisten «austoben», was hat am meisten Spass gemacht?*

Angestellt wurde ich anfänglich als Lateinlehrer für eine Klasse, als ich noch mitten im Studium steckte. Später gab es ab und zu auch die Möglichkeit, meine musikalischen Fähigkeiten einzusetzen, sei es in Projektwochen, sei es temporär als Musiklehrer an der Sekundarschule. 2001–2006 war ich Konrektor des Gymnasiums und habe in dieser Funktion Sporttage und Skitage organisiert, die Nachhilfeabteilung aufgebaut, die Einführung der Maturaarbeit mitbegleitet und vieles mehr. In dieser Zeit fand auch eine Umstellung des IT-Systems der Verwaltung statt, die ich intensiv mitbegleitete. Daraus ergab sich später die Funktion des IT-Administrators. Zu verschiedenen Zeiten war ich Stundenplaner.

## «Aufgewachsen als Sohn eines Architekten»

In der Zeit als Konrektor habe ich zwei Monate lang stellvertretend die Schule geleitet. Da mich die Aufgabe des Konrektors mitten in der intensivsten Familienzeit zu stark belastete, trat ich nach einigen Jahren von dieser Funktion zurück und erbe dafür

das Amt des Hausvorstands. Aufgewachsen als Sohn eines Architekten in einem Haus, das im Keller mit einer grossen Werkstatt ausgerüstet war, fand ich so auch für meine handwerkliche Ader ein Betätigungsfeld. Als eine langjährige Sekretärin von einem Tag auf den anderen ausfiel, mussten die Sekretariatsarbeiten provisorisch von verschiedenen Personen weitergeführt werden. Und da ich das IT-System am besten kannte, hing nun plötzlich auch die Buchhaltung an mir. Mit meinen IT-Kenntnissen lag es nahe, dass ich dann auch Informatik unterrichtete.

*Bereust du es, dass deine Beschäftigung als Lateinlehrer in den letzten Jahren in den Hintergrund treten musste?*

Ich erkannte ja schon bald, dass das Latein in unserer Bildungswelt an Bedeutung verlieren würde, und habe mir früh Gedanken gemacht, wovon ich sonst bzw. zusätzlich leben könnte. Ich war nie der glühende Antikenverehrer. Die Hauptmotivation fürs Latein war, dass hierfür die Fähigkeit des «Systemdenkens» gefordert war. Anders als beim Erwerb von modernen Fremdsprachen, wo von Anfang an die Kommunikation im Vordergrund steht, geht der Zugang zu den antiken Sprachen primär über das Erfassen grammatikalischer Strukturen. Das hat mir gefallen: Eine Sprache sozusagen von innen her zu verstehen. Und genau das ist für mich das einende Band zwischen Latein, Buchhaltung und Informatik: Strukturen und ihre Regeln durchschauen und bewältigen. Darum gibt mir heute der Informatikunterricht genauso Erfüllung wie der Lateinunterricht.

*Hast du je mit dem Gedanken gespielt, die NSZ zu verlassen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?*

Als ich zu realisieren begann, dass ich längerfristig von Latein allein nicht würde leben können, habe ich mich tatsächlich mal bei einer grossen Versicherung beworben, welche Quereinsteigern eine Informatikausbildung anbot. Ich erhielt eine Absage, vermutlich hauptsächlich deswegen, weil ich mich altersmässig schon knapp ausserhalb des Zielpublikums bewegte. Zum Glück – wie wir im Nachhinein feststellen müssen! Später war ein Abgang kein Thema mehr. Wo sonst hätte ich mir

so einen massgeschneiderten Aufgabenstrass zusammenstellen können, der meinen vielfältigen Interessen entsprach? Auch wenn es manchmal ganz schön anstrengend ist, alles gleichzeitig unter einen Hut zu bringen, möchte ich es nicht missen, nach Unterrichtsstunden mich ins Büro verkriechen und umgekehrt nach Stunden mit Zahlen zurück zu den Menschen ins Schulzimmer gehen zu können. Vielfalt gehörte immer zu meinem Leben. Dazu kommt die einmalige Arbeitsatmosphäre der NSZ, sowohl in den Klassen als auch im Kollegium und in Schulleitung und Verwaltung. Und das in Gehdistanz von meinem Wohnort! Wie viele andere, die längere Zeit an der NSZ arbeiten, habe ich bald realisiert: Wenn ich dieses Arbeitsumfeld verlasse, weiss ich nicht, ob ich je nochmals etwas Vergleichbares finden würde.

## «Der Wahlspruch meines Urgrossvaters war panta rhei (Alles ist im Fluss). Er bedeutet auch für mich viel.

*Inwiefern hat sich die NSZ verändert im Laufe der Jahre? Was ist gleichgeblieben?*

Die grössten Veränderungen sind den wirtschaftlichen Verhältnissen geschuldet. In der Zeit, als ich die Stelle antrat, ging es der NSZ finanziell nicht gut. Lange wurde zu zögerlich und mit den falschen Massnahmen auf die schwierige Lage reagiert, in der sich die «freien» Privatschulen damals befanden. Die Schule lebte damals von viel Idealismus und Herzblut, das in den Unterricht gesteckt wurde. Wenn wir uns heute an einem Schulhaus mit zweckmässiger Ausrüstung und guter Infrastruktur erfreuen können und Jahr für Jahr an nahezu volle Klassen gewöhnt sind, so ist das überhaupt nicht selbstverständlich! Über all die Jahre gleich geblieben ist das, was letztlich auch das «Betriebsgeheimnis» der NSZ ist: Die sprichwörtliche «familiäre Atmosphäre»: Gegenseitige Wertschätzung wird grossgeschrieben; auch «schräge Vögel» finden

ihren Platz bei uns und wir glauben an ihr Potential; für ausgrenzendes Verhalten gilt Nulltoleranz; an Maturprüfungen habe ich immer wieder erlebt, dass unsere Schützlinge um die gute Betreuung vor Ort benieden wurden. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Es kommt nicht von ungefähr, dass wir vielleicht die kleinste personelle Fluktuation unter den Privatschulen haben.

*Was ist dein Lieblingslateinzitat und was bedeutet es für dich?*

Mein Studienhauptfach war ja nicht Latein, sondern Griechisch. Ganz unerwartet bot sich mir vor wenigen Jahren die Gelegenheit, an der NSZ auch einen Quereinsteiger mit dem Schwerpunktfach Griechisch zur Matur zu führen. Darum möchte ich hier einen griechischen Spruch zitieren: Der Wahlspruch meines Urgrossvaters war «panta rhei» («Alles ist im Fluss»). Er bedeutet auch für mich viel. Je älter ich werde, desto mehr realisiere ich, wie wir Menschen in diesem Spannungsfeld stehen: Einerseits möchten wir aus Bequemlichkeit, dass alles so bleibt, wie es ist und wie wir es kennen und vertraut damit sind, andererseits ist es eine unerbittliche Tatsache, dass sich unsere ganze Welt in einem dauernden Wandel befindet. Gerade für den Lehrberuf muss man sich dessen immer wieder bewusst werden: Wir messen gerne heutige Schulkinder an Werten, mit denen wir aufgewachsen sind. Stattdessen sollten wir die Zeichen der Zeit erkennen und unsere Schützlinge für die Welt tauglich machen, die auf sie zukommt. Das aktuellste Beispiel für dieses Spannungsfeld ist der Umgang mit der KI, welche gerade daran ist, einen epochalen Kulturwandel herbeizuführen. In diesem Sinne wünsche ich der NSZ, dass sie es weiterhin versteht, sowohl die zeitlosen Werte wie Toleranz und Respekt zu bewahren als auch die sich wandelnden Werte vorausschauend innovativ einzubeziehen. ■

*Annette Haueter, Rektorin*



**Am 6. Februar 2024 besuchte die Klasse S3 den Zoo Zürich. Anhand der Pinguine wurden die Regeln der Evolutionstheorie erforscht. Daneben liessen sich einzelne Schüler:innen von den lebensgrossen Eiszeittieren in der Sonderausstellung «Kaltgestellt» faszinieren. Im folgenden Bericht schildert eine Schülerin die Erlebnisse, die Erkenntnisse und die Nachbereitung des Zoobesuchs.**

Unser Auftrag bestand aus sechs Teilen. Im Eingangsbereich des Zoos befinden sich von sämtlichen Pinguinen der Erde Modelle, die wir alle fotografieren sollten. Auch deren Bezeichnung, weil sie einander doch sehr ähnlich sehen. Im Zoo selbst leben zwei verschiedene Arten von Pinguinen, diese waren in Grösse und Aussehen zu vergleichen. Des Weiteren galt es alle Neuweltkamele (Lama, Alpaka, Vikunja und Guanako) sowie das Kamel zu finden, fotografieren und die Informationstafeln zu lesen. Als letztes suchte sich jede:r ein Reptil aus. Auch hier galt es Fotos zu machen. Der Auftrag war eigentlich ganz schnell erledigt, da alles recht nahe beieinander ist. Da noch viel Zeit blieb, konnten wir den Zoo weiter erkunden, was wohl einige machten.

Neben den verschiedenen Arten von Tieren gab es auch die Sonderausstellung «Kaltgestellt». In der Nähe der Savanne konnte man mehrere bereits ausgestorbene eiszeitliche Modelltiere begutachten und durch das Aktivieren eines Bewegungssensors diese dazu bringen, Geräusche von sich zu geben. Wenn man genauer hinschaute und auch die Infotafeln las, konnte man nachlesen, dass zum Beispiel das Mammut der Vorfahre des Elefanten war.

Nach dem Zoobesuch hatten wir eine Lektion Zeit, um alle Fotos in einem Dokument zusammenzufügen. Dieses musste über Teams abgegeben werden, damit der Folgeauftrag bearbeitet werden konnte. Es entstand eine sogenannte «mitwachsende Karte». Dabei wurden die Erkenntnisse aus unterschiedlichen Quellen auf einer Karte dargestellt. Auf der Rückseite der A3-formatigen Karte wurden weitere Informationen festgehalten, unter anderem die Bergmann- und die Allen-Regel sowie ein Steckbrief eines Pinguins.

Die Allen-Regel besagt, dass die Extremitäten in kalten Regionen kleiner und kompakter sind als in warmen Regionen. Das zeigt sich etwa an den Ohren der Füchse. Der Fennek gibt überschüssige Wärme über die Ohren ab, da er (wie Hunde) nicht schwitzen kann. Eine Ausnahme zu dieser Regel bilden die Schneeleoparden. Diese haben lange, aber mit dichtem Fell bewehrte Schwänze, um die Balance zu halten.

## «Der Fennek gibt überschüssige Wärme über die Ohren ab»

Viele Tiere sind sich sehr ähnlich in vielen Aspekten. Ich habe gelernt, dass Tiere in kälteren Regionen eher eine dicke Fettschicht und kleinere Extremitäten haben als verwandte Tiere in wärmeren Regionen. Ich habe auch gelernt, dass nicht alle Pinguine in der Antarktis leben. ■

*Text und Illustrationen: Sophie, Klasse S3*

# Ein Tag voller Entdeckungen und Teamgeist

GYMNASIUM

**Im Rahmen des Schwerpunktfaches Biologie unternahmen die Schülerinnen der ersten und zweiten Klassen unseres Gymnasiums eine spannende Exkursion ins Papiliorama in Kerzers. Diese Exkursion bot nicht nur die Möglichkeit, faszinierende Einblicke in die Welt der Schmetterlinge und anderer exotischer Tiere zu gewinnen, sondern auch die Gelegenheit, den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken.**

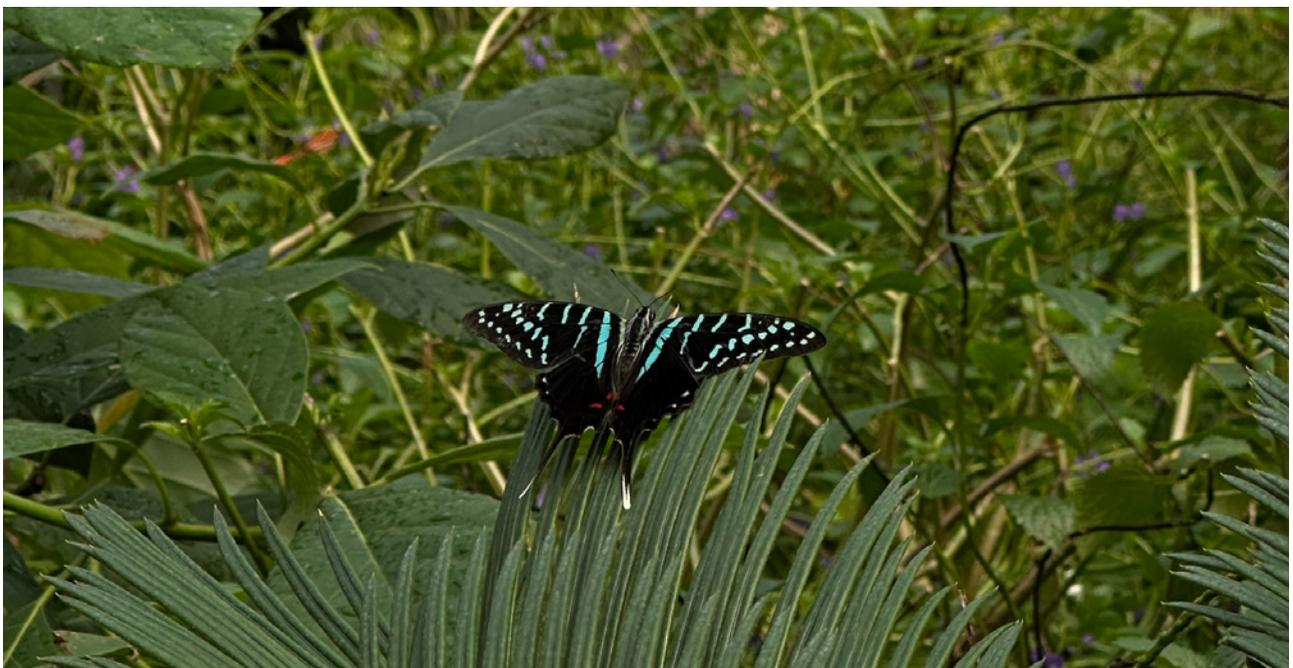
Der Tag begann frühmorgens mit der Anreise nach Kerzers. Unsere Führung startete mit einer besonderen Begegnung: Wir konnten das Kugelgürteltier und den kleinsten Affen der Welt, das Zwergseidenäffchen, aus nächster Nähe beobachten. Diese exotischen Tiere sorgten für Begeisterung bei den Schülerinnen.

Anschliessend ging es weiter zur Galerie der Schmetterlinge. Hier wurden uns die Besonderheiten dieser Insekten anhand von informativen Tafeln und interaktiven Materialien nähergebracht. Themen wie die Metamorphose, Tarnung, Augen, Fühler und andere Sinnesorgane der Schmetterlinge wurden anschaulich erklärt. Im Papiliorama selbst konnten wir eine beeindruckende Vielfalt an Schmetterlingen aus verschiedenen Kontinenten bewundern. Besonders faszinierend war die Beobachtung der unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Schmetterlinge: Die Schülerinnen konnten Eier, Raupen, Puppen und erwachsene Schmetterlinge beim Schlüpfen beobachten und

so die vollständige Metamorphose miterleben. Anschliessend ging es weiter ins Nocturama, einen abgedunkelten Bereich des Papilioramas, der nachtaktiven Tieren gewidmet ist. Hier lernten wir die Lebensweise von Fledermäusen und Faultieren kennen. Die Beobachtung dieser Arten führte zu Diskussionen über die Bedeutung der biologischen Vielfalt und die Bedrohung, der viele dieser Arten ausgesetzt sind. Nach diesem lehrreichen Vormittag fuhren wir weiter nach Bern. Die historischen Gebäude bildeten eine perfekte Kulisse für eine kurze Erkundungstour durch die Altstadt. Natürlich durfte ein Erinnerungsfoto vor dem Bundeshaus nicht fehlen.

Bevor wir die Rückreise nach Zürich antraten, gönnten wir uns noch ein köstliches Eis, welches den ereignisreichen Tag süss abschloss. Die Exkursion war nicht nur eine wertvolle Ergänzung zum Unterrichtsthema Artenvielfalt und Biodiversität, sondern auch eine grossartige Gelegenheit für die Schülerinnen, sich besser kennenzulernen und gemeinsam zu lernen. Diese Exkursion ins Papiliorama hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig praktische Erfahrungen und direkte Naturbeobachtungen für das Verständnis biologischer Zusammenhänge sind. Die Schülerinnen waren begeistert und nahmen viele neue Erkenntnisse mit nach Hause. ■

*Giulia Brunoldi, Fachlehrerin Biologie*



# Was ist das CERN?

**Nicht ohne eine gewisse Skepsis reisten wir im Rahmen der Projektwoche nach Genf, um das CERN zu besichtigen. Wir, das waren die beiden zweiten Klassen und vier Lehrpersonen unterschiedlicher Fachrichtungen. Sowohl unter den Schüler:innen als auch unter den Lehrpersonen gab es solche, die viel von Physik verstehen, aber auch solche, bei denen das nicht der Fall ist. Konnte das gut gehen? Konnte der Besuch so gestaltet sein, dass sowohl Physikbegeisterte als auch Menschen, die bisher keine grosse Liebe zur Physik entwickelt hatten, einen interessanten, gewinnbringenden Einblick in die Teilchenphysik erhalten?**

Aus Sicht derer, die sich für Physik begeistern, lautet die Antwort klar: Ja!

Die grundlegenden Forschungsfelder des CERN werden physikinteressierten Besucher:innen mit gutem Grundlagenwissen in der Ausstellung detailliert nahegebracht und lassen sich wie folgt zusammenfassen: Ein zentrales Forschungsfeld ist dabei das Standardmodell der Teilchenphysik, das durch den Large Hadron Collider (LHC) überprüft und erweitert wird. Das Standardmodell beschreibt die bekannten fundamentalen Teilchen und deren Wechselwirkungen, wobei die Entdeckung des Higgs-Bosons im Jahr 2012 ein bedeutender Durchbruch war, da es entscheidend zum Verständnis der Masseverleihung an andere Teilchen beiträgt.

Darüber hinaus sucht das CERN nach neuer Physik jenseits des Standardmodells. Hierbei werden Phänomene untersucht, die auf theoretische Erweiterungen wie Supersymmetrie, extra Dimensionen oder Dunkle Materie hinweisen könnten. Die Experimente am LHC, bei denen Teilchen mit extrem hohen Energien kollidieren, zielen darauf ab, Bedingungen ähnlich denen kurz nach dem Urknall zu schaffen, um potenziell neue Teilchen oder unerwartete Phänomene zu entdecken.

«Unsere Reise nach Genf hat sich auf jeden Fall gelohnt»

Nun zur Frage, ob der Besuch auch für Menschen bereichernd war, deren Begeisterung für Physik weniger stark ausgeprägt ist. Die Antwort lautet auch hier erstaunlicherweise klar: Ja!

Denn das, was im CERN gemacht wird, ist eigentlich gar nicht so schwer nachzuvollziehen, wenn es gut erklärt wird. Grundlegendes Ziel ist es, mehr über die Teilchenphysik und die Entstehung des Universums herauszufinden. Dazu experimentiert man mit





Teilchen, kleiner als Atome, die man beschleunigt und miteinander kollidieren, also zusammenstossen, lässt. Mit verschiedensten Sensoren wird dann gemessen, was beim Aufeinanderprallen zweier Teilchen passiert. Für diese Experimente wurde ein 26 kilometerlanger kreisrunder Tunnel 100 Meter unter der Erde gebaut, in dem die Teilchen im Vakuum beschleunigt werden.

Und was bringt uns das?

Die Experimente erfüllen in erster Linie den Zweck des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns, was für die Allgemeinheit zunächst keinen unmittelbaren Nutzen zu bringen scheint. Viele von uns waren überrascht, zu erfahren, dass im Kontext der CERN-Experimente diverse äusserst bedeutsame Erfindungen gemacht wurden: das World Wide Web, verschiedene bahnbrechende Einsatzmöglich-

keiten in der Medizintechnik, neuartige biegsame Sensoren und vieles mehr.

Letztlich stellt sich noch die Frage, ob sich der weite Weg nach Genf lohnt.

Was das CERN neben den wissenschaftlichen Aspekten einzigartig macht, sind die politischen Dimensionen. Diese umfassen die internationale Zusammenarbeit und die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs. Als europäische Organisation mit weltweit über 20 Mitgliedsstaaten und zahlreichen weiteren kooperierenden Ländern stärkt das CERN die diplomatischen Beziehungen und ermöglicht es, wissenschaftliche Grossprojekte zu realisieren, die die Kapazitäten einzelner Nationen übersteigen würden. Diese Komponente ist in Zeiten zunehmender internationaler Konflikte nicht zu unterschätzen. Auch dieser Aspekt wurde bei unserem Besuch eindrücklich vermittelt.

Unser Fazit: Unsere Reise nach Genf hat sich auf jeden Fall gelohnt und wir haben viel gelernt. Vielen Dank an Frau Gasparovicova für die Idee, die Organisation und Durchführung des Anlasses. Dank Frau Gasparovicovas Kontakt zu einem Physiker am CERN haben wir eine ganz besonders gute Führung bekommen. ■

*Manuel Pleier, Fachlehrer Englisch und Klassenlehrer G2b*



# Theatervorführung «Geschichte des Tages»

SEKUNDARSCHULE

**Was eine gelungene Story ausmacht und wie die Welt des Journalismus tickt, zeigten die beiden Sekundarklassen S3 und MV in Form eines Theaterstücks am 27.06.2024. Das Theaterstück wurde im Rahmen der Themenwoche gemeinsam mit der Schauspielerin und Theaterpädagogin Claudia von Grünigen der PH Luzern erarbeitet. Der Arbeitstitel lautete «Geschichte des Tages» und drehte sich rund um das Thema Medien, Schlagzeilen und mitreissende Geschichten.**

Nach einer kurzen Büro-Choreografie, welche mitunter rhythmisch maschinelle Arbeitsabläufe in einem Redaktionsbüro zeigte, eröffnete sich dem Publikum die erste Szene: Ein Redaktionsteam findet den Brief ihres verstorbenen Redaktionschefs. Im Brief erklärt der Verstorbene, dass der, welcher die beste Story schreibt, den Chefsessel erhält. Die Redakteure machen sich auf die Suche und agieren dabei ganz nach dem Motto «Bad news is good news»: Denn was sich letztlich verkauft, sind Wettskandale, die Ermordung eines Popstars, der Einsturz des Prime Towers und internationale Krisenstimmung. Am Ende gewinnt trotz der gestiegenen Verkaufszahlen keiner aus dem Redaktionsteam, denn die Tochter des verstorbenen Redaktionschefs taucht plötzlich auf und reisst den Erfolg der Zeitung an sich. Der Brief war fake und ein hinterlistiger Trick, um die Zeitung zum Erfolg zu führen.

Innerhalb von 2.5 Tagen erarbeiteten die Klassen die Szenen und Texte sowie das dazu passende Bühnenbild und Lichtkonzept. Es wurde intensiv geübt und trainiert, um die Auftrittskompetenz zu verbessern und authentisch in die Rollen zu schlüpfen. Der Start am Montag war bei der Schauspielgruppe holprig. Die Schüler:innen mussten erst aus ihrem Schlaf aufwachen, welcher vermutlich vom EM-Spiel der Schweiz am Vorabend gestohlen wurde. Claudia von Grünigen und Verena Sattler konnten mit viel Energie und Zeit die MV und S3 stetig aus ihrer jugendlichen Coolness befreien und das Spielerische aus ihnen herauslocken. Dahingegen war die Bühnenbildgruppe von Anfang an mit grossem Elan dabei: Icons malen, Requisiten aus Zeitungspapier bauen und das Programmheft gestalten... Am Donnerstagvormittag führten die beiden Klassen ihr Theaterstück vor den jüngeren Sekundarklassen auf, bevor es am Abend die Aufführung vor den Eltern gab. Die Probe wurde genutzt, um an den letzten Details zu schrauben: lauter sprechen, klarere Gestik und Mimik. An der Hauptaufführung am Abend legten alle einen Zahn zu, und das Theater ging mit vollem Erfolg über die Bühne. Eine Schülerin aus der MV äusserte sich nach der Aufführung keck: «Wir wussten, wenn es darauf ankommt, dann können wir das.» ■

*Linda Baumgartner, Fachlehrerin Bildnerisches Gestalten  
Verena Sattler, Fachlehrerin Deutsch*



# Papiermühle und Virtual Reality Center Basel

SEKUNDARSCHULE

Basel also. Kein Europapark und auch kein Sommertag in der Badi standen dieses Jahr als Schulreise der S1 und S2 auf dem Programm. Entsprechend skeptische, aber auch erwartungsvolle Blicke trafen uns Lehrerinnen, als wir unsere Schülerinnen und Schüler am zweit-letzten Schultag vor den Sommerferien am Hauptbahnhof Zürich begrüßten.

Angekommen in Basel, tauchten wir in die Altstadt ein. Ein kurzer Spaziergang durch die morgendlichen Gassen führte uns nicht nur hinab zum Rhein, sondern auch weit in die Vergangenheit. Das Plätschern eines Mühlrads, ganz unten im Sankt Albantal, zeigte uns, dass wir tatsächlich ein Stück weit aus der Zeit gefallen waren und damit unser Ziel erreicht hatten – die Papiermühle Basel. Auf einem geführten Rundgang erfuhren wir in diesem Museum alles über die Geschichte von Schreiben, Schrift und Papier, entdeckten die mittelalterliche Mühle und durften auch selbst Hand anlegen: Schreiben mit Feder und Tinte, Buchstaben setzen und drucken machte uns bewusst, wie viel einfacher unser Leben mit Computer und Kopierer doch geworden ist. Stolz hielten wir am Ende alle unser selbst geschöpftes Papier in den Händen, das – oh Wunder – gar nicht schief und runzlig war, wie einige befürchtet hatten.

## «Schreiben mit Feder und Tinte, Buchstaben setzen und drucken»



Nach dem Mittagessen verliessen wir das lauschige Plätzchen und kehrten zurück in die Gegenwart – oder sogar noch weiter? Im VR-Center Basel hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, durch eine Virtual Reality Brille in neue Dimensionen einzutauchen. Autorennen fahren, eine Expedition in den Dschungel, wilde Verfolgungsjagen und das Lösen von Rätseln im Escape Room forderte sie mit allen Sinnen, was wir als brillenlose Beobachter allerdings nur über lautes Kichern und Kreischen mitbekamen.

Als nach einer Stunde die Brillen abgesetzt wurden, waren die meisten froh, wieder in der Realität angekommen zu sein. Draussen war es inzwischen sommerlich warm geworden und so stärkten wir uns zuerst noch mit einem Eis, bevor es dann zurück an den Bahnhof und in den Zug nach Zürich ging. ■

*Vera Meyer, Fachlehrerin Geschichte und Klassenlehrerin S2*

# TOP TEN

Abschlussreise nach

## **GENUA** (G3a)

Andreas Suter, Klassenlehrer

- 1** Cappuccino und Cornetto zum Frühstück
- 2** Auf Segways durch Genuas Altstadt cruisen
- 3** Kochkurs mit der Pesto-Vizeweltmeisterin
- 4** Gelato-Wettschulden des Deutschlehrers
- 5** Rochen streicheln im Aquarium
- 6** Mittagsschlaf auf der Hafenrundfahrt
- 7** Spaghetti alle vongole in Camogli
- 8** Im Töggelen gegen den Klassenlehrer gewinnen
- 9** Die Nächte durchtanzen im Strandclub
- 10** Fussball-EM schauen auf der Heimfahrt



Abschlussreise nach

## **FLORENZ** (G3b)

Philipp Löpfe, Klassenlehrer

- 1** Sich in den Kunstwerken der Uffizien verlieren
- 2** Den schiefen Turm von Pisa vor dem Umfallen bewahren
- 3** Unzählige Gelati ausprobieren
- 4** Im Mercato Centrale italienische Speisen geniessen
- 5** In den Ausgang gehen und das Frühstück verschlafen
- 6** Am Strand liegen und im Meer baden
- 7** Die Klimaanlage richtig einstellen können
- 8** Ohne Schlüssel dafür mit Code das Zimmer betreten können
- 9** Die Lehrpersonen im UNO besiegen
- 10** Mit fast 300 km/h ohne Strafzettel durch Italien rasen

# Unser Alumni-Netzwerk gedeiht prächtig

**Das Ehemaligen-Netzwerk unserer Schule darf nächstes Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Aus meiner Erinnerung waren frühere Versuche, regelmässige Treffen für ehemalige Lernende zu organisieren, weniger langlebig.**

Im Anschluss an unseren letzten Apéro hatte die Konrektorin Susan Wohlfender die Idee, unsere Alumni um kurze, schriftliche Erinnerungen oder Testimonials zu bitten, von denen wir Ihnen eine Auswahl nicht vorenthalten möchten.

Der Grund für meinen Eintritt in das Gymnasium der NSZ war mein Scheitern an der Aufnahmeprüfung der Kantonsschule. Dies war vornehmlich eine Folge der ausgeprägten Prüfungsangst, die mich in der Primarschule begleitete. Ein wesentliches Verdienst der NSZ war, dass ich diese vollständig ablegen konnte, sonst hätte ich ja die eidgenössische Fremdmatura nicht bestehen können.



Dass unsere Alumni-Treffen nicht nur regelmässig stattfinden, sondern auch rege besucht werden, verdanken wir wohl der professionellen Organisation durch die drei Mitglieder des Rektorates, insbesondere Susan Wohlfender, die mit grossem 'feu sacré' hinter dieser guten Sache steht.

Der damalige Deutschlehrer deckte uns regelmässig über die Sommerferien mit der Pflichtlektüre von 1 bis 3 Werken ein. Das Stöhnen der Klasse quittierte er jeweils mit folgender Belehrung: Sie werden in Ihrem künftigen Leben nie mehr so viel Zeit für Belletristik haben wie jetzt. Während dem Studium müssen Sie genügend Fachliteratur bewältigen und im Berufs- und Familienleben haben Sie ohnehin keine Zeit mehr dafür.



Der erste Alumni-Apéro fand im Mai 2015 statt, nachdem vorgängig möglichst viele Ehemalige angeschrieben wurden. Netterweise hatte man damals auch mich eingeladen, als früheren Geografielehrer am NSZ-Gymnasium von 1972–85.

Irgendwie muss ich dabei dem Konrektor Lukas Zett aufgefallen sein, denn er rief mich tags darauf an, um mich als Mitglied für seine Schulkommission zu gewinnen. Und vier Jahre später rutsche ich in den Vorstand des Elternvereins. Das alles nur dank dem Alumni-Apéro!

Als meine damalige öffentliche Sekundarschule mich abzustufen plante, wollten wir das so nicht einfach hinnehmen und so gelangte ich zur NSZ. Die Schulleitung der alten Schule rief dann sogar die Schulleitung bei der Neuen Schule Zürich an, um zu fordern mich nicht aufzunehmen! Glücklicherweise glaubte der damalige Konrektor J. Wespi an mich und heute bin ich ein sehr erfolgreicher Informatiker.



Bis heute ist ein Netzwerk mit zurzeit 526 Alumnae und Alumni entstanden, ehemalige Lehrpersonen mitgezählt. Mit der Idee, ein ungezwungenes Wiedersehen mit ehemaligen Mitschüler:innen anzubieten, den Kontakt mit der NSZ weiterhin zu pflegen und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen (was stets wunderbar funktioniert!).

Die Unterrichtsform in der NSZ, die wir erfahren und erlebten, ist aus heutiger pädagogischer und didaktischer Glaubensauffassung völlig antizyklisch: Wir mussten üben, repetieren, auswendig lernen, um Wissen und Können anzueignen und später anwenden zu können. Wer heute in Wissenschaft, Wirtschaft und Technik bestehen will, kommt um diese heute als «old school» verschriene Pädagogik nicht herum.



Und wenn ich mal ganz ehrlich sein darf: Es tut auch schon gut, wenn einem die früheren Gymnasiast:innen auf die Schultern klopfen, insbesondere diejenigen, die mich akademisch längst überholt haben und mit Professorentiteln glänzen. ■

*Dinu Logoz, Vorstand Elternverein*

# Lehrpersonen und Administration

Im Schuljahr 2023/24 unterrichteten 43 Lehrpersonen an der Neuen Schule Zürich. Wir danken allen Lehrer:innen für ihre engagierte Betreuung der Schüler:innen und für ihren Einsatz für unsere Schule.

## Jubiläen

Das 5-jährige Jubiläum erreichte in diesem Jahr **Natalie Sigmund** (Lehrerin für Chemie). Als einzige Chemielehrperson an der NSZ kennt sie alle Schüler:innen und bemüht sich immer sehr, dass alle am Ball bleiben; offenbar mit Erfolg, die NSZ-Chemie-Maturergebnisse liegen weit über dem schweizerischen Durchschnitt. Wir danken ihr für ihren unermüdlichen Einsatz an unserer Schule!

Das 10-jährige Jubiläum erreichten **Philipp Löpfe** (Lehrer für Deutsch und Geschichte) und

**Immanuel Pleier** (Lehrer für Englisch und Geschichte; Administration und Delegierter der Schulleitung). Beide Lehrer engagieren sich weit über ihr Unterrichtspensum hinaus an unserer Schule und sind immer bereit einzuspringen, wenn es irgendwo brennt. Als gut organisierte und umsichtige Klassenlehrer pflegen sie einen sehr respektvollen Umgang mit ihren Schüler:innen und sind um deren Wohlergehen besorgt. Herzlichen Dank für alles!

Das 25-jährige Jubiläum erreichte **Jean-Pierre Reinle** (Lehrer für Musik). Seine ruhige und geduldige Art mit den Schüler:innen zu arbeiten, führt immer wieder zu tollen Musikbeiträgen an diversen Schulanlässen. Auch neben dem Unterricht engagiert sich Jean-Pierre für die NSZ: Er gestaltet die Kulturwoche der Erstklässler:innen mit und



Immanuel Pleier



Philipp Löpfe



Natalie Sigmund



Jean-Pierre Reinle



Monika Seidel



Daniel Burri



Olivia Iten

organisiert Exkursionen, z. Bsp. an Konzerte. Wir gratulieren zu einem Vierteljahrhundert NSZ und danken herzlich für den Einsatz!

Das 40-jährige Jubiläum erreichte **Daniel Burri** (Lehrer für Latein und Informatik, Administration und Delegierter der Schulleitung). Als ehemalige Lateinschülerin von Dani bedaure ich natürlich, dass er nicht mehr sehr häufig zum Einsatz als Lateinlehrer kommt; aus Sicht der Schulleiterin bin ich froh darüber, denn Dani Burri ist ein Tausendsassa an der NSZ und hat schon viele Ämter innegehabt, vom Mitarbeiter Sekretariat zum Konrektor Gymnasium. In den letzten Jahren hat er sich vermehrt und mit grosser Sorgfalt der IT und der Buchhaltung gewidmet. Die Schulleitung kann sich immer auf ihn verlassen und dafür danken wir ihm herzlich. Und ziehen den Hut vor 40 Jahren NSZ!

#### **Austritte**

**Judith Vitale** (Lehrerin für Französisch an der Sekundarschule) hat nach einem halben Jahr die Schule im Februar verlassen. Einige Vikar:innen haben im vergangenen Jahr längere Einsätze an der Schule gehabt: **Vinzenz Moser** (Geschichte am Gymnasium und an der Sekundarschule), **Sofia Fernandez** (Bildnerisches Gestalten am Gymnasium und an der Sekundarschule) und **Amar Lekovic** (Natur und Technik an der Sekundarschule). Ihnen allen ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz.

**Olivia Iten** (Lehrerin für Französisch) hat die NSZ im Februar nach 12 Jahren Unterrichtstätigkeit verlassen. Für ihr grosses Engagement als Fachlehrerin, Klassenlehrerin, Fachvorsteherin Französisch und ihre zahlreichen Einsätze in Projektwochen und Exkursionen bedanken wir uns herzlich. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre private und berufliche Zukunft.

**Monika Seidel** (Sekretariat) geht nach 14 Jahren an der NSZ in Pension. Sie war in dieser Zeit Anlaufstelle für diverse Personengruppen und Problemlöserin verschiedener kleiner und grosser Anliegen – manchmal genügte ein Pflaster, manch-

mal wurde es etwas aufwändiger. Durch ihr grosses Wissen und ihre Hilfsbereitschaft konnte sie immer schnell und zielführend helfen. Wir werden alle ihre gute Laune, ihren Optimismus und den kurzen Schwatz zwischendurch vermissen. Liebe Monika, von Herzen alles Gute in deinem Ruhestand und ein grosses Dankeschön von uns allen.

#### **Neueintritte**

Im Verlauf des Schuljahrs 2023/24 und auf das neue Schuljahr 2024/25 traten unten erwähnte Mitarbeiterinnen ihre Tätigkeit an unserer Schule an. In der Fotogalerie auf der nächsten Seite sind sie per Nummer zu erkennen. ■

*Annette Haueter, Rektorin*

- 1 Sonja Boedi**, Natur und Technik, Mathematik
- 2 Stephanie Fischer**, Deutsch und Geschichte
- 3 Natascia Incagliato**, Italienisch
- 4 Elsa Le Phuez**, Französisch
- 5 Nadine Rosenhammer**, Sekretariat
- 6 Sabina Rüegg**, Französisch

# Galerie Mitarbeitende



# Stipendienfonds NSZ

Die Stiftung «Stipendienfonds Neue Schule Zürich» blickt auf ein reguläres und finanziell gutes Jahr zurück. Es konnten im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten Unterstützungen ausgerichtet werden und das Stiftungsvermögen wurde leicht gesteigert.

Der Stipendienfonds verfügt als Stiftung momentan über ein Kapital von ca. CHF 230'000. Durch Spendeneingänge und Kapitalerträge ist es uns möglich, im Jahr mehrere Schülerinnen und Schüler finanziell zu unterstützen. Der Stipendienfonds kann und will nicht gesamte Schulgelder übernehmen, sondern soll Familien mit Zuschüssen zum Schulgeld entlasten. Dies zum Beispiel, wenn durch unerwartete Ereignisse die finanzielle Basis einer Familie derart erschüttert wird, dass die Bezahlung der Schule gefährdet wäre. Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass wir alle Gesuche um Stipendien der Sache angemessen vertraulich behandeln. Sollten im Zusammenhang mit Stipendien oder Kriterien bei der Stipendienzuteilung Fragen auftauchen, stehen die Schulleitung oder auch ich gerne zur Verfügung.

Der Vorstand NSZ hat beschlossen, ab dem Schuljahr 2024/25 den Beitrag an den Stipendienfonds für neueintretende Mitglieder auf einmalig CHF 500 zu erhöhen. Dies ermöglicht dem Fonds, die Basis für zukünftige Stipendien auf ein stabileres Fundament zu stellen.

Es sei allen einmaligen und regelmässigen Spendern des Stipendienfonds an dieser Stelle herzlich gedankt. Ihr Beitrag ermöglicht der Stiftung ihrem Auftrag nachzukommen und ohne diese Zuwendungen könnten wir unsere Aufgabe nicht erfüllen. ■

*Dr. phil. Andreas Michel, Präsident des Stiftungsrates*

**Spenden sind jederzeit herzlich willkommen auf unser Konto:**

Stipendienfonds Neue Schule Zürich  
IBAN CH08 0687 5016 0468 4050 2  
BIC RBABCH22875

# Schuljahreschronik

2023	2024
21.08.	Beginn des Schuljahres
21.08.	Einführung neue Klassen durch Klassenlehrpersonen
21.08.–25.08.	Schreibwoche Maturarbeit (G5)
09.08.–07.09.	Schweizerische Maturitätsprüfung
24.08.	Konferenz Klassenlehrpersonen Gymnasium
05.09.–19.09.	Elternabende Sekundarschule
06.09.	Apéro für Eltern der Gymnasialklassen G1a/G1b
06.09.	«Erfahrungen Schweiz – Italianità» – Landesmuseum (GF/SF Italienisch G4)
07.09.	Studieninformationstag Universität Zürich/ETH (G4a/G4b/G5)
15.09.	Maturafeier in der Kirche Oberstrass
18.09.	Ausstellung «wild und schön» – Landesmuseum (S1)
21.–22.09.	2-tägige Schulreise «Lugano und Umgebung» (G3a)
21.–22.09.	2-tägige Schulreise «Locarno und Ascona» (G3b)
22.09.	Schulreise «Brunch und Seilpark Kloten» (G1a)
22.09.	Schulreise in den «Seilpark Kloten» (G1b)
22.09.	Schulreise «Wanderung von Weesen nach Quinten» (G2a)
22.09.	Schulreise «Adventure Park» in Neuhausen am Rheinfall (G2b)
26.09.	Elternabend Gymnasium (G4a/G4b)
27.09.–04.10.	Bildanalysen im Kunsthaus Zürich (G4a/G4b)
02.–06.10.	Theaterprojekt (S1/S2)
05.10.	Theateraufführung «Hildegards Hirn» (S1/S2)
02.11.	Blocktag «Maturaarbeit» (G3a/G3b)
06.11.	Einführung «Evolution» im Museum der Anthropologie (G1a/G1b)
09.11.	Nationaler Zukunftstag (S1)
09.11.	Sporttag Gesamtschule: Schlittschuhlaufen, Klettern und Fussball
15.11.	GV «Elternverein NSZ»
20.11.	Wirtschaftsprojekt: Besuch bei WÜRZMEISTER in Kloten (G2a/G2b)
21.–28.11.	Elternabende des Gymnasiums (G1–G3)
27.11.	Besuch ETH-Museum «Focus Terra» zum Thema Erdbeben (G2a)
28.11.	«Macbeth» von W. Shakespeare im Opernhaus Zürich (G4a)
06.12.	Besichtigung «Abwasserreinigungsanlage Werdhölzli» (G3a/G3b)
12.12.	Konferenz Lehrpersonen
22.12.	Curlingkurs zum Jahresabschluss (Sekundarklassen)
22.12.	Besuch im «WOW Museum» – Erleben von Wahrnehmungsphänomenen (G4a/G4b)
02.02.	Wintersporttag Gesamtschule in den Flumserbergen
06.02.	Sonderausstellung «Kaltgestellt» und Führung im Zoo Zürich (S3)
06.02.	Blocktag «Maturaarbeit» (G3a/G3b)
06.02.	Ausstellung «Erfahrungen Schweiz – Italianità» im Landesmuseum (S2)
29.02.	Konferenz Klassenlehrpersonen Gymnasium
04.03.	Zentrale Aufnahmeprüfungen (ZAP) für Kurzzeitgymnasium/HMS
06.03.	Zentrale Aufnahmeprüfungen für FMS/BM1
07.03.	Im Zoo Zürich «survival of the fittest» (MV)
13.03.	Schweizer Finanzmuseum Zürich (G4a/G4b/G5)
15.03.	Maturafeier im Zunftsaal der Linde Oberstrass
19.03./21.03.	altersgerechte Sexuaufklärung durch «Achtung Liebe» (S1/S2/S3/MV)
20.03.	Weiterbildung Lehrpersonen: Nothilfe Refresherkurs
21.03.	Kennenlernen der Pestalozzi Bibliothek (S3)
27.03./18.04.	Ausstellungsbesuch «Kafka – Türen, Tod & Texte» (G4a/G4.5)
02.04.	Umweltschutz im Irchelpark (S3)
18.04.	NSZ-Stammtisch in der Linde Oberstrass
15.–30.05.	Interne Zwischenmatur als Standortbestimmung (G3a/G3b)
16.05.	«Der Bund»-Essay-Preisverleihung Dampfzentrale Bern (G4a/G4.5)
21.05.	Besuch FCZ-Museum zum Thema «Fangesänge» (G1a/G1b)
31.05.	Alumni-Apéro an der NSZ
18.06.	SBB-Erlebniszug zum Thema «Energie und Mobilität» (S3)
20.06.	Konferenz Lehrpersonen
24.–28.06.	Theaterwoche «Geschichte des Tages» (S3/MV)
27.06.	Theateraufführung (S3/MV)
27./28.06.	Workshop «Game Design» (S1/S2)
28.06.	Schnitzeljagd: auf französischen Spuren in Zürich (G3a)
28.06.	Exkursion ins Papiliorama in Kerzers (G1ab/G2ab)
28.06.	Teamabend im Restaurant Rigiblick
01.–05.07.	kulturelle Projektwoche: eigene Kurzfilme produzieren (G1a/G1b)
01.–05.07.	Projektwoche Biologie: Wasserqualität in Zürich (G2a/G2b)
01.–05.07.	Projektwoche Chemie: Färben mit Indigo, Gewinnung eines Vanille-Extraktes und Herstellung von Crêmen (G2a/G2b)

- 01.–05.07. Projektwoche Physik: Einsteins spezielle Relativitätstheorie (G2a/G2b)
- 01.–05.07. Abschlussreise nach Genua (G3a)
- 01.–05.07. Abschlussreise nach Florenz (G3b)
- 01.–05.07. Training «Maturitätsprüfung» (G4a/G4b/G4.5)
- 02.07. Die Welt der Teilchenforschung – Besuch im CERN in Genf – (G2a/G2b)
- 02.07. Präsentation der Abschlussarbeiten (S3/MV)
- 03.07. SBB-Erlebniszug zum Thema «Energie und Mobilität» (MV)
- 04.07. Präsentation der Kurzfilme inkl. Oscarverleihung (G1a/G1b)
- 08.07. Schnitzeljagd: auf französischen Spuren in Zürich (S3)
- 08.07. Abschlussabend (G4a/G4b/G4.5)
- 08.–10.07. 3-tägige Abschlussreise nach Lausanne (MV)
- 08.–11.07. Projektwoche «Maturaarbeit» (G3a/G3b)
- 09.07. Orientierungslauf (Sekundarschule)
- 10.07. Stadtpflanzen und essbares Unkraut entdecken – inkl. Pflanzendruck mit Klopfttechnik «Tataki zomé» (S2)
- 11.07. Abschlussreise nach Basel: Besuch der Papiermühle und des VR-Center (S1/S2)
- 11.07. Abschlussreise in den Europapark (S3)
- 11.07. Auf den Spuren von Max Frisch durch Zürich (G4.5)

# ZAP und Maturitätsprüfungen

**Im Schuljahr 2023/224 haben folgende Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Aufnahmeprüfung einer Mittelschule bestanden:**

Alya  
Benjamin  
Carl Luis  
Daniel  
Eliana  
Elin  
Ella  
Emil  
Evin  
Franca  
Giulia  
Jamie  
Jan  
Jana  
Lara  
Lasse  
Lavinia  
Leopold  
Levin  
Linda  
Lynn  
Lynne  
Marco  
Nele  
Olaf  
Oron  
Paolo  
Selma  
Seraina

**Im Schuljahr 2023/24 haben folgende Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Matura bestanden:**

Aina  
Aliyah  
Anh-Mai  
Anna  
Anna  
Anoushka  
Aurélie  
Benjamin  
Chris  
Christian  
Deniz  
Deus Kim  
Emey  
Garion  
Giada  
Gustav  
Ida  
Ilai  
Itay  
Jason  
Jathusha  
Joel  
Jonas  
Julie  
Lana  
Lea Katharina  
Léopold  
Lilly  
Luca  
Lukas  
Malou  
Marc  
Marina  
Marlon  
Mia  
Nicolas  
Nina  
Noah  
Noé  
Pascal  
Paul David

Rahel  
Reem  
Sandro  
Sascha  
Stella  
Tim  
Vidak  
Yves  
Zino

# NEUE SCHULE ZÜRICH

# MSZ

IN 4  
JAHREN

*zur*

SCHWEIZE-  
RISCHEN  
MATURA

+

VIELE SPANNENDE  
PROJEKTE UND  
ANDERE MOMENTE





Die NSZ ist Mitglied

- des Verbandes Schweizerischer Privatschulen (VSP)
- des Verbandes Zürcher Privatschulen (VZP)



---

**Neue Schule Zürich (NSZ)**

Stapferstrasse 64, 8006 Zürich

Tel. +41 (0)44 360 50 60

info@nsz.ch | www.nsz.ch

---

Gymnasium

---

Sekundarschule A

---

Mittelschulvorbereitung

---

Privatunterricht